

Nilofar Nassiri

Identität in der Chicano-Literatur und der Umgang mit Sprache. Eine Untersuchung an den Werken "The House on Mango Street" und "Loving Pedro Infante"

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2021 GRIN Verlag
ISBN: 9783346454645

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1037366>

Nilofar Nassiri

Identität in der Chicano-Literatur und der Umgang mit Sprache. Eine Untersuchung an den Werken "The House on Mango Street" und "Loving Pedro Infante"

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Potsdam
Philosophische Fakultät
Institut für Romanistik

Identität in der Chicano-Literatur und der Umgang mit Sprache

Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades

Master of Education

Nilofar Nassiri

Französisch und Spanisch Lehramt Sekundarstufe I/II
Wintersemester 2020/2021

Potsdam, 02.03.2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Die Vermessung der Identität	4
1.1.1 Identität und der Umgang mit Sprache als Untersuchungsgegenstand	7
1.2. Zum Verhältnis von Literatur und Identitätsbildung	8
2. ¿El Chicano o el mejicano?	10
2.1. Die Besonderheiten der Chicanos	12
2.1.2 <i>Chicano literatura y lengua</i>	14
2.1.2.2 <i>Bilingüismo y Code-switching</i>	15
3. Die narrative Identitätsdimension nach Lucius-Hoene & Deppermann	18
3.1 Identität und der Umgang mit Sprache in Sandra Cisneros <i>The House on Mango Street</i>	22
3.1.1 Zwischenfazit	47
3.2 Code-Switching in Denise Chávez <i>Loving Pedro Infante</i>	49
3.2.1 Zwischenfazit	59
4. Resümee	60
Literaturverzeichnis	68

1. Einleitung

Ein kurzer Blick in den Spiegel zeigt ein Gesicht, das dem Individuum vertraut ist und lässt Merkmale erkennen, die ihm die Sicherheit geben, sich tatsächlich wahrzunehmen und diese Perzeption als Beweismaterial für die eigene Existenz anzunehmen. Wird der Blick noch länger in den Spiegel geworfen, blitzt eine gewisse Unsicherheit auf oder sogar ein Gefühl der Fremdartigkeit, nun fällt es schwer zu erkennen, wer diese Person im Spiegel nun wirklich ist und weshalb sie sich in diesem besagten Moment betrachtet. Mit jedem länger andauernden Blick formen sich Stück für Stück verschiedene Facetten dieses Antlitzes und repräsentieren Eigenschaften, die allmählich auf tieferliegenden Strukturen zurückgehen und für Unsicherheit sorgen können. In einem dunkel beleuchteten Raum, wirkt das Gesicht anders, als in einem hellen, klaren und sonnendurchfluteten Zimmer. Kommen andere Farben hinzu, verändert sich das Spiegelbild in eine ganz andere Richtung. Manches ist sichtbar, anderes unsichtbar und allmählich stellt sich die Frage „Wer bin ich eigentlich?“ Eine offene Frage, die sich im Laufe der Zeit viele Menschen stellen und die mit einer langen Reise in die eigene Selbstanalyse verbunden ist. Es heißt, man sei ein Leben lang „der Selbe ohne der Gleiche zu sein“ (vgl. Ziemke 2005: 14). Natürlich ist es ein biologischer Prozess, dass sich das Gesicht mit der Zeit verändert bzw. altert, sowie die Reifung der psychischen Eigenschaften, d.h., Erwachsen oder weise werden. Trotzdem kann es passieren, dass während dieser lebenslangen Entwicklung das Selbstportrait nicht immer eindeutig ist, sogar beängstigend unvertraut erscheint oder es sehr lange dauert, bis etwas sichtbar bzw. erkannt wird. Ähnlich ist es mit der Frage nach der Identität, denn sie stellt sowohl ein sichtbares als auch ein unsichtbares Konstrukt dar, das in Form von Daten ersichtlich wird. Heutzutage weist man sich mit dem Namen, Adresse, Geburtsort und Lichtbild aus, das zu einem oberflächlichen Teil der Identität dazugehört. An diesen Angaben ist zunächst nichts Außergewöhnliches anzumerken, jedoch fassen diese Informationen nicht alle Eigenschaften eines Individuums zusammen und können auch veränderbar sein, wie das Foto, das nach einer gewissen Zeit erneuert werden muss oder die Adresse, die sich jederzeit ändern kann. Die Identität umfasst viele relevante sichtbare Daten, von den Personalien bis hin zur unsichtbaren intrapsychischen Begegnung. Etymologisch betrachtet wird im deutschen Wörterbuch der Terminus „Identität“ definiert als:“ 1. Gleichheit, völlige Übereinstimmung, Wesenseinheit. 2. derjenige, der man ist.“